

Andreas Rhomberg

Past Grandeur

12. September - 27. Oktober 2012

Bilder von Ruinen repräsentieren zumeist die nüchterne Wirklichkeit von Konflikten, Naturkatastrophen und Werkschließungen, doch wie wir Ruinen wahrnehmen ist gar nicht so objektiv und unbeeinflusst. Vielmehr hat die literarische oder visuelle Repräsentation der Ruine eine lange Tradition. Auf die Ruinenlust - von der die europäische Malerei und Literatur seit dem 18. Jahrhundert gepackt wurde und ihrem Höhepunkt in der Romantik - folgen von Virilio bis Marchand & Meffre viele kulturelle Resonanzen auf moderne Ruinen, die sich nicht mehr so einfach in eine ästhetische oder nostalgische Annehmlichkeit verwandeln lassen.

Die meisten Menschen werden von Ruinen und verlassenen Gebäuden wie baulichen Strukturen auf viszeraler und emotionaler Ebene bewegt. Nicht umsonst haben die Pyramiden, die Katakomben von Paris und Angkor Wat so viele Besucher. Von einzelnen Steinen oder Bauten zu ganzen Städten - Verlassenschaften sind konservierte Momentaufnahmen der Vergangenheit. Zudem inspirieren diese verwaisten Objekte die Vorstellungskraft in einer Art und Weise, die über die aussagekräftige Repräsentation von Geschichte oder nüchterne Dokumentation hinausgeht.

Die gezeigten Arbeiten von Andreas Rhomberg sind Teil seines beeindruckend umfassenden Archivs und zeigen Leerstände und Verlassenschaften aus dem europäischen Raum, die großteils in den letzten zwei Jahren in HDR Technik fotografiert wurden. Es finden sich Bilder von Industrieruinen und Palazzi in verschiedenen Verfallszuständen, vereinsamten ehemals öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Hotels ebenso wie Details aus dem Anschein nach gerade eben noch bewohnten Schlafzimmern oder einer vor Jahrzehnten ausgebrannten Diskothek. Viele Fotos zeigen einen feinen Sinn für Intimität, die vergessenen Interieurs mit den Spuren der früheren Besitzer oder die floralen Elemente einer rutschenden Zimmerdecke, andere wieder inszenieren Industrieruinen als kühle Schauplätze futuristischer Szenarien. Viele Fotos wirken sorgfältig komponiert und weisen ein Gefühl für narrative und dramatische Spannung auf. Komposition, Licht und processing verwandeln alte Fabriken und verfallene Interieurs in Bühnen physikalischer Erzählungen.

Diese Sujets zu finden und zu fotografieren, das heißt nicht nur Reisen sondern auch Abenteuer eines urbanen Archäologen auf der Suche nach und an unseen places. Die Arbeiten stehen im Rahmen von Architektur fotografie und urban exploring und sind in diesem Sinne nicht als direkter Versuch der Rückeroberung von urbanen Räumen zu verstehen. Dennoch ist das Aufspüren, Auskundschaften und Fotografieren von abandonments auch eine Redefinierung der Bedeutung von öffentlichem Raum. Daher finden sich auch Parallelen zu Graffiti, denn diese Art der Fotografie erfordert auch ein hohes Maß an Mobilität und Strategie und birgt oftmals auch die Gefahr juristischer oder physischer Verletzungen.

Öffnungszeiten:
Di - Fr 14.00 - 19.00 Uhr
Sa 11.00 - 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Ein Risiko das sich in jedem Falle lohnt, denn diese Bilder sind mehr als nur historische Dokumente. Studie, Konservierung und Inszenierung von Verfall visualisieren ehemalige gesellschaftliche landmarks und Symbole aber auch deren Veränderung. In Zeiten wo die rasante Geschwindigkeit der nicht nur städtebaulichen Entwicklungen noch mehr zunimmt, sind diese Bilder ein gelungener Versuch, das Bewusstsein für soziale Realität in künstlerische Form zu gießen. Andreas Rhomberg ist in diesem Sinne auch ein sozialdokumentarischer Fotograf. Denn seine Bilder erzählen auch viel von ex und hopp, vom Leben im Kapitalismus, von Verschwendung und Vernachlässigung - all den so unmittelbaren Prinzipien unserer Gesellschaft ob nun mit oder ohne Krise. Und so können diese Bilder auch als eine exzellente, kunstvolle Kapitalismuskritik verstanden werden.

Andreas Rhomberg, geboren 1977 lebt und arbeitet in Wien als Grafiker, DJ und Fotograf.

Ausgebildet an der Höheren Grafischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, arbeitete Andreas Rhomberg im Anschluss, dem klassischen Berufsbild entsprechend, vom Grafik Designer bis zum Art Director in mehreren internationalen Werbeagenturen. Der soliden visuellen Grundausbildung und dem Touché mit der Werbefotografie zum Trotz war Fotografie für ihn bis vor wenigen Jahren dennoch eher Mittel zum Zweck der Dokumentation seiner sonstigen zahlreichen Unternehmungen - und die waren zumeist musikalischer Natur. Als DJ in den 90ern und auch in weiterer Folge im Auftrag seines Soundsystems ständig unterwegs, wurde er 1998 von der Lomographischen Gesellschaft auf die Photokina eingeladen und eine Zeitlang mit Filmen und Equipment versorgt. Seiner natürlichen und immer noch bestehenden Aversion gegen den Sucher kam diese Technik sehr entgegen, und so begann er seine Abenteuer aus dem Handgelenk heraus zu fotografieren.

Logische Konsequenz seiner weiteren Reisen waren erste fotografische Serien, die - zumeist bestimmten Interessensgebieten folgend - auch neue technische Anforderungen mit sich brachten. Diese wurden mit gewohnter Perfektion und Akribie in autodidaktischer Manier gemeistert. So hat sich Andreas Rhomberg's skillset und Equipment seit dem Kauf der ersten Spiegelreflexkamera im Jahr 2007, von der aus Faszination für Insekten entstandenen Passion für Makrofotografie, über Sozialreportagen in Asien und Europa, zu den Architekturaufnahmen in HDR Technik ständig gesteigert und weiterentwickelt.

Die Qualität seiner Fotos zeugt nicht nur vom sogenannten guten Auge und von hohem technischem Verständnis sondern auch von einer immensen Leidenschaft für seine Sujets und die Fotografie.